

Viel Wind im Reichswald

Darf der Reichswald Wald sein oder wird er zum Industriestandort?

NIEDERRHEIN. Die Aktiengesellschaft Abo-Wind, die schon vor rund acht Jahren einen Windpark im Reichswald plante, plant ein grenzübergreifendes Industrieprojekt, das den Wasserstoff aufgreift und Windenergie aus dem Reichswald und Sonnenenergie aus Belgien nutzen will.

Das wirft aus Sicht der Initiative Internationalpark Reichswald ein neues Licht auf zumindest einige Gegner des Nationalparks: Seit wann ist dieses Projekt bekannt? Seit einem halben Jahr, als die CDU im Regionalrat dafür gesorgt hat, dass im Reichswald eine Windenergiezone geschaffen wird? „Windkraftpläne für den Reichswald würden er-

klären, warum die CDU so viele Argumente „zusammenkratzt“, um die Ablehnung zu begründen“, sagt die Initiative. Das einzige sachlich richtige Argument sei, „wenn Nationalpark, dann kein Windpark“, traute man sich, so vermutet die Initiative, wohl nicht zu nennen, da es unpopulär sein könnte. Dass alle anderen Probleme und Argumente sich in guten Kompromissen lösen lassen oder längst widerlegt sind, nehme man in Kauf. „Es könnte aber auch ganz anders sein. Denn bei einem niederländischen Partner des Sonnenergieparks wüsste man von den Plänen von Abo-Wind gar nichts. Der Verein Niederländische Kulturlandschaft setzt sich

für eine naturverträgliche Energiewende ein. Windenergie im Waldgebiet ist nicht mit den Standpunkten des Vereins vereinbaren, lässt der Direktor Jaap Dirkmaat, der eine Kooperation mit Abo-Wind für die Agro-PV-Anlage bei Millingen eingegangen ist, auf Nachfrage wissen. Hat Abo-Wind etwa nur eine Nebelkerze gezündet aus Angst, die Stimmung könnte pro Nationalpark ausschlagen?“

Von der Losung der CDU „Für den Reichswald, gegen den Nationalpark“ sei bisher nur die zweite Hälfte erklärt worden. Nach dem Bekenntnis schweige sich die Partei darüber aus, was sie „für den Reichswald“ in petto habe.